

## Ein Kaschmirschal für ein Leben

Er hätte warten sollen, bis der Sturm vorbei war. Oder umkehren, als die ersten Windböen seinen Filzhut wegfeigten und den Regenschirm in ein Spielzeug verwandelten. Doch Michael Gander tat es nicht. Er verliess sein Büro wie jeden Tag um 18 Uhr, obwohl über Zürich ein Jahrhundertsturm angekündigt war. Michael Gander konnte nicht anders. Es war wie eine Sucht. Oder eine Krankheit. Immer das Gleiche zu gleicher Zeit tun, ja nicht vom gewohnten Ablauf abweichen.

Seine Rolex zeigte 18.05 Uhr, als er die Haltestelle Wagner erreichte. Der Bus musste gleich da sein. Aus schwarzen Wolken fiel endlos Schneeregen, der Himmel verdunkelte sich zusehends. Der eiskalte Wind zupfte immer wilder an seinem Mantel, drang durch jede noch so kleine Öffnung. Michael hasste Regen und er hasste Kälte. Doch den Wind hasste er mehr als Regen und Kälte zusammen. Den unberechenbaren, alles durchdringenden Wind. Er zog seinen Kaschmirschal enger um den Hals, wartete, fröstelte.

Auf einmal wurde es gespenstisch still - der Wind machte eine Atempause. Michael spähte angestrengt durch den Regenvorhang. Was war bloss mit dem Bus los? Ein eigenartiges Wimmern kam von irgendwo. Ganz aus der Nähe. Er schaute sich erschrocken um. Weit und breit keine Menschenseele. Er steckte seinen Kopf in den Schneeregen, warf einen Blick hinter die Plexiglaswand. Nichts. Merkwürdig, er hätte schwören können, etwas gehört zu haben. Zwischen dem Gehsteig und der Fahrbahn floss bereits ein reissender Bach. Kein Wunder, es regnete ja seit Tagen. Die Vorboten des Orkans rüttelten schon heftig an den Fensterläden und Verkehrsschildern.

Wäre er nur im Büro geblieben. Michael zweifelte, dass der Bus überhaupt noch kommen wird. Er warf einen Blick in Richtung seines Büros. Vielleicht könnte er wieder zurückgehen. Zu spät. Gegenstände flogen wild umher, von den Bäumen, die den Gehsteig säumten, brachen immer wieder gefährlich Äste ab. Er zog sich in die hinterste Ecke des halbwegs sicheren Glashäuschens zurück.

Plötzlich, wie aus dem Nichts, erschien ein kleines, haariges Wesen am Strassenrand. Es musste über den Randstein geklettert sein. Michaels Atem stockte, er bekam Gänsehaut. Ein Kätzchen, kaum zwanzig Zentimeter lang, wackelte zielstrebig, mit weit aufgerissenem Maul, auf ihn zu, das spitzige Schwänzchen gekrümmt wie ein Skorpion. Das nasse Fell klebte an seinem Körper, war voll Schlamm. Der Kopf wirkte übergross. Ein kleines Monster. Und es schrie ununterbrochen, aufdringlich, wehleidig.